

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 20.

84. Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. 20.

Einzelhefte
f. d. 1/2 Pf. Zeile aus
gewöhnl. Schrift über
beiden Raum bei 1mal.
Einrückung 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blaubertschäfer,
Haupt- Sonntagblatt
und
Schwäb. Landwirt.

Ercheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
1.10 M., mit Träger-
lohn 1.20 M., im Bezugs-
ort 10 km. Reichel-
1.05 M., im übrigen
Württemberg 1.05 M.,
Monatsabonnement
nach Verhältnis.

N 57

Donnerstag, den 10. März

1910

Kurzliches.

R. Oberamt Nagold.

An die Gemeindebehörden und Verwaltungsausschüsse.

Den H. Verwaltungsausschüssen gehen heute die Kataster- nachweisungen für die landwirtschaftliche Berufsgegenstande pro 1909 nebst Anlagen mit dem Auftrag zu, für die Anlage der Beiträge und Ablieferung der auf die einzelnen Gemeinden entfallenden Beitragsschuldigkeiten an das Katasteramt der landwirtschaftlichen Berufsgegenstände für den Schwarzwaldkreis in Reutlingen spätestens bis 15. Mai d. J. Sorge zu tragen. Hilfsstellen zur Unterabteilung der Beiträge, sowie Formulare zu Besetzungsberechnungen sind für jede Gemeinde angehängt.
Den 9. März 1909. Sommerell.

Politische Uebersicht.

In der jüngsten Erklärung des Reichstages im Reichstag in Bezug auf das deutsche Marineprogramm und die Beziehungen zu England schreibt die Londoner „Reinholdische Gazette“: „Vordruckungen ein Ende zu machen, ist ein sehr erstrebenswertes Ziel. Wir sind überzeugt, daß Herr von Bethmann Hollweg in dieser Hinsicht alles tun wird, was in seiner Macht steht. Dagegen bleibt es unsere Pflicht, für den Grad von Sicherheit zu sorgen, der gegenüber dem deutschen Flottenprogramm erforderlich ist. Wir können uns nicht dem Traum hingeben, durch gegenseitige Abmachungen einen Wechsel herbeizuführen, aber wenn ähnliche und freundliche Beziehungen während der nächsten Jahre aufrechterhalten werden können, so dürfen wir hoffen, daß der Wettbewerb eingeleitet wird, sobald das jetzige Schiffsbauprogramm abgeschlossen sein wird.“ — Nach der Pariser „Temps“ bezieht die Flottenbehörden im deutschen Reichstag und sagt dabei: „Die deutsche Flotte ist wie die japanische reichsgerichtet, demzufolge einseitlicher und wahrlich nicht auch wirksamer, als die alten Kriegsschiffe, auf denen zu viele Leertonnen lasten. Die Erbauung dieser Flotte ist ein Akt der Selbstherrlichkeit, der sich von Reichs wegen jeder Kritik entzieht. Tatsächlich aber hat sich England demoralisiert, man darf jedoch als der Schöpfer eines militärischen Wertes nicht auf eine bestimmte Bewertung dieses Wertes schließen. Die Tatsache, daß sich eine starke deutsche und eine starke französische Flotte gegenüberstehen, hat seit 40 Jahren keineswegs den Ausbruch eines kontinentalen Krieges herbeigeführt. Ebenso hat die Tatsache, daß sich eine mächtige englische und eine ebenfalls mächtige deutsche Flotte gegenüberstehen, nicht notwendigerweise einen Weltkrieg zur Folge. Im Gegenteil, die Gleichheit der Mittel über weite Strecken die Herrschaft einer allgegenwärtigen Ungleichheit bildet eher eine Friedensbürgschaft als

eine Kriegsgefahr. Der Reichstagsler hat diesbezüglich eine kurze Erklärung abgegeben, deren Fassung ausgezeichnet, ebenso wie die vorstehende ist.“

Die Belastung der mittleren und kleinen Vermögen. Der Geschäftsbericht der Deutschen Bank spricht sich in folgender beachtenswerter Weise über die Entwicklung des deutschen Wirtschaftslebens an: „Die Zerstückelung der politischen Parteien und der Eigenart einzelner Gläubiger haben dem Finanzwesen eine Form gegeben, die von der Mehrzahl der deutschen Bevölkerung als ein Übel empfunden wird. Insbesondere ist das schon vorher doppelt besetzte Einkommen aus Aktienbesitzungen erhöhter Belastung unterworfen worden; bei den für die preussische Volkswirtschaft wichtigsten, nämlich bei allen größeren Gesellschaften beträgt die Erhöhung der Einkommensteuer volle 50%; eine in Preußen von ins Leben tretende Aktien-Gesellschaft hat, bei Ausgabe ihrer Aktien zu pari und je nach den Umständen für Zinsen- und Dividenden 5% und mehr zu bezahlen; bei Kapitalvermehrung prosperierender Gesellschaften, deren Aktien ein erhebliches Agio bedingen, wachst die Gebühren auf Prozentlagen, wie sie noch in keinem Lande vorgekommen sind. Die Belastungen treffen aber nur in seltenen Fällen die großen Kapitalisten, die der Gesellschaften Form annehmen können, sondern in der Regel die mittleren und kleinen Vermögen, die sich in der modernen Aktienwirtschaft zu massenhaften Einheiten zusammenschließen. Diese Steuererhöhung beginnt die wirtschaftliche Unternehmung zu zwingen, sich ins Ausland zu richten, oder andere, wenn auch weniger geeignete Formen anzunehmen.“

Der Gesetzentwurf betreffend die Entlassung des Reichsgerichts ist dem Reichstag vorgelegt. Er enthält u. a. folgende Bestimmungen: 1) Befreiung der Juristen des Reichsgerichts als Beschwerdegericht in bürgerlichen Rechtskreislagen; 2) Aufhebung der Revision gegen Urteile der Oberlandesgerichte über Arreste und einstweilige Verfügungen; 3) größere Einwirkung der tatsächlichen Feststellungen der Instanzgerichte gegen Revisionen; 4) Aufhebung der mündlichen Verhandlung; 5) Befreiung des mit der Revision verbundenen Kostenrisikos; 6) Einschränkung der Zuständigkeit des Reichsgerichts durch Abnahme der Entscheidungen über die Anträge auf Bestimmung des Zuständigkeitsgerichts; 7) Erhöhung der Kosten der Revisionen.

Der chinesische Prinz Tsaiho wird am 12. d. M. mit einer aus 20 Personen bestehenden militärischen Kommission eine Seidenschiffreise antreten, um die militärischen Systeme Europas kennen zu lernen. — Das türkische Kaiserliche Amt beauftragte den russischen Gesandten, daß Weizen und Bohnen aus den Provinzen Klein- und Holsteinland aufgeführt werden können. Das Ozeanfahr- verbot bleibt aufrechterhalten.

Das Londoner Echo.

London, 9. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses fragte der Abg. Byles den Ersten Lord der Admiralität, Sir Keppel, ob die Erklärung des deutschen Reichstages in der Reichstags-Sitzung vom 5. März bezüglich der englisch-deutschen Beziehungen das dem Parlament vorgelegte Flottenbudget in einschneidender Weise beeinflussen werde. Sir Keppel antwortete:

Der freundliche Ton der Rede des deutschen Reichstages wird herzlich erwidert, aber ich muß darauf hinweisen, daß unsere Flottenbudgets nicht auf der Annahme basieren, daß andere Nationen beabsichtigen, uns gegenüber unfreundlich zu sein, oder daß wir beabsichtigen, gegen sie unfreundlich zu sein. (Beifall.) Sie werden aufgeklärt, um den Stand unseres Seemacht zu erhalten, und hängen von den tatsächlichen Flotten-Ausgaben anderer Nationen ab. Ich weiß nichts davon, daß irgend welche öffentliche Erklärungen deutscher Politiker irgend eine Absicht andeuten haben, die gesetzlich festgelegten Ausgaben des deutschen Flottenprogramms zu ändern.

Ein neuer „J“ für die Seeresverwaltung?

Berlin, 9. März. Die „Information“ weist entgegen anderslautenden Meldungen darauf hin, daß ihr an zukünftiger Stelle die Mitteilung gemacht wurde, daß die Seeresverwaltung nach Verabschiedung des Etats vorläufig noch im Laufe des Frühjahr in Kaufverhandlungen wegen Erwerbs eines neuen J-Buffschiffes zu treten beabsichtigt. Unter den zu stellenden Anforderungen wird die Steigerung der Eigenproduktivität eine besondere Rolle spielen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. März.

Marine-Etat. — Bei dem Kapitel Instandhaltung hat die Kommission an Beschaffungs-Balancen (Tafel- und Messing) 271 574 M. abgelehnt. Das Ozean- und See- (L.) den Küstern auf 91 574 M. beschränken. Angenommen werden ferner 2 Resolutionen der Kommission betr. Reorganisation des Messing-Beschaffungs- und Vorlegung einer Denkschrift über das ganze Balanzenwesen. — Bei einem weiteren Kapitel erklärt Staatssekretär Tirpitz auf eine Anfrage aus dem Hause, der Übergang von der Kohlenfenerung zur Dampferzeugung sei noch nicht so ganz leicht, wie sich bei gemachten Vorlesungen ergeben hat. — Beim Kapitel Instandhaltung der Werften und der Flotte liegt eine Resolution Albrecht und Senfowen (S.) vor, auf Einsetzung einer parlamentarischen Untersuchungs-Kommission, deren Aufgabe sein soll, die insbesondere durch die Räder

Berschiedenes.

Die Flugtechnik der Tiere und die moderne Aviatik behandelt ein in dem soeben erschienenen Heft 12 der „Natur“, Zeitschrift der Deutschen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (Verlagsgesellschaft: Deub. Schmid, Berlin, Preis vierteljährlich M. 1.50) enthaltener, mit 7 Abbildungen illustrierter, sehr interessanter Aufsatz von Prof. Josef Edm. Wir entnehmen demselben folgende Ausführungen: Die Flugmaschine der Taube, deren Erfindung wie seit einem Jahre täglich erleben, hat uns einen Entwicklungsgang gemahnt, der ganz analog dem der Flugrichtung der Vögel entstanden ist. Ebenso wie der Vogel fliegt aus einer Fallstrichrichtung entkanden ist, so ist auch die Flugmaschine aus Fallstrichapparaten entkanden. Den ersten Fallstrich führte Faute Berault im Jahre 1617 in Brüssel aus, indem er sich mittels eines über dem Kopf des Fliegers befindlichen Apparates die Taube zum Fliegen brachte, vermittelte schon Hermann eine Schrift: „De Rapt. nach Art der Vögel zu fliegen“, in der er empfahl, sich den Adler als Vorbild zu nehmen. Die Idee, den Vogel zu kopieren, beherrschte in logischer Weise alle älteren Flugversuche, die durchwegs Apparate banten oder vorstülpen, die mittels auf- und abwärtsbewegender Flügel betätigt wurden. Der hervorragende ältere Flugversucher, der sich auf sehr genaue Beobachtungen des Vogelfluges, eine ganze Reihe derartiger Apparate konstruierte, war Leonardo da Vinci. Als motorische Kraft zur Bewegung der Flügel bedienten sich alle diese Erfinder die Muskelkraft des Menschen. Trotz der Mißerfolge, die man mit dem Schwingflügelapparat erzielt hat, werden derartige Flugapparate auch heute noch vereinzelt gebaut, aller-

dings mit motorischem Antrieb. Die Ursache der Mißerfolge liegt darin, daß der Rhythmus des Flügelschlagapparates, da ja im wesentlichen nur das Niedergehen des Flügels nutzbar Arbeit leistet, verhältnismäßig klein ist, so daß er nicht ausreicht, wenn es sich um die Beförderung der großen menschlichen Last und des die Flügel in Bewegung setzenden Motors handelt. Das Kopieren des Schwingfluges ist die letzte Phase des technischen Fluges, die ihr Vorbild in der Natur findet. In ihrer weiteren Entwicklung überholt die technische Entwicklung die organische und führt darum zu Konstruktionen, die in der gleichen Weise nicht mehr in der organischen Welt zu finden sind, aber immer können wir den engen Zusammenhang zwischen den modernen Flugapparaten und dem Vogel nachweisen. Gewaltig und groß ist das von der Technik Erreichte, doch noch ist der Steigflug nicht beendet. Wer könnte voransagen, wofür uns die Arbeit der technischen Genies noch führen wird? Wir haben dem Vogel sein Geheimnis abgelauscht und uns gilt es, es mit Hilfe der technischen Hilfsmittel auszunutzen zu machen, denn gar Vieles ist noch zu erlangen. Und dennoch: Wenn es einmal vergangen war, den verblüffenden Flugmanövern und Dauerfahrten eines modernen Aeroplans beizuwohnen, der sich wohl ohnend sagen, daß wir, insbesondere nach dem Erlernen des Segelfluges, unsere fleischlichen Vorgänger in ihren Leistungen erreichen und auch überholen werden.

Carl Hilde veröffentlicht im Märzheft von „Walden & Klänge Monatsheften unter dem Titel „Gegen und Bilder einige sehr ansprechende „Geschichte in Prosa“: Peterle.

Peterle war ein begabter, goldblonder Junge. Er sah auf einem kleinen Silbergrünen Fiel und sah verkehrt. Peterle sprach, schalt, schrie, trommelte mit seinem kleinen

hänken auf die Hinterhand des Fieles. Doch der kleine Silbergrüne Fiel kümmerte sich nicht im mindesten um Peterle. Er sah seine kleinen, sterblichen Dase auf dem Fiel und schritt langsam, mit dem Kopfe nickend, durch den Park.

„Was schreist Du denn so, Peterle?“ fragten die anderen Kinder, die den Fiel begleiteten.

„Dorthin soll er! Dorthin soll er!“ schrie Peterle aus Zorn und zeigte nach der entgegengesetzten Richtung. Es war nicht leicht zu erkennen, ob sein Juchzen Freude oder Kummer war.

„Aber Peterle“, schrien die Kinder und lachten. „Du bist ja verkehrt!“

„I wo“, schrie das Peterle. „Ich sehe schon ganz richtig. Bloß der Fiel geht verkehrt.“

Peterle, mehr oder minder geht es uns allen ebenso; Bloß wir anderen sind nicht so froh und so lang wie ihr Kinder.

Der Bindbaum.

Kennt jemand nicht die großen Dusch-Birnen? Richtig, hellgelbe Früchte, zwei Hände groß. Am Tisch des Reiches eine erlesene Delikatess. Es ist die schönste Birne, die es gibt.

In einem großen Dickgarten sah ich die Dusch-Birnen. Der Gärtner führte mich. Ueber der Erde, kaum einem Meter hoch, am Spalter zwischen dunkelgrünen Beid leuchteten die großen gelben Birnen.

„Dah schmecke ich sie ab“, sagte der Gärtner.

Ich fragte: „Wie kann ein solch schwacher Stamm solche Früchte tragen?“

Der Gärtner seufzte sich. Er bog vorsichtig die dunkelgrünen Blätter zurück und wies mir den nackten Stamm.

83	35
00	—
23	45
14	49
94	90
88	63
81	37
91	—
06	—
46	—
09	19

1/2 Uhr,
end
und Zither-
abassisten

gen
gen

den
des Bagets
id.

ts
sh

Schwarzgerichtsverfahren bekannt gewordenen Kartell-
maßregeln auf der Bewahrung der Reichsrenten auf
ihre Ursachen hin zu untersuchen und geeignete Reformmaß-
nahmen zu beraten und vorzuschlagen.

Severing (S.) begründet die Resolution.
Sch. Administrativrat Darmes: Auf die politische Ge-
staltung der Arbeiter wird nicht gesehen sondern nur darauf,
dass sie nicht sozialdemokratisch agitieren. Die Arbeiterver-
hältnisse seien keineswegs so ungünstig, wie sie der Redner
geschildert habe. Die Untersuchung habe ergeben, dass die
Hande, die in dem Danziger Wasserloch gemacht worden
sind, wertlos waren. Auch in Wilhelmshafen konnten keine
Unregelmäßigkeiten festgestellt werden.

Kommunen (fr. Sp.) warnt davor, eine parlamen-
tarische Kommission einzusetzen. Die Arbeiter-Kaufschiffe
müßten paritätisch zusammengesetzt werden, nicht einseitig.
Redner wünscht noch kaufmännische Verwaltung des Werft-
betriebes sowie eine Überleitung der Werft in den Händen
eines Technikers.

Nach einer Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz und
einer Bemerkung des Abg. Schürmer (Str.) erklärt Dr.
Weder (antl.) auf Tirpitz' Verträge könne sich die Marine-
verwaltung nicht festlegen. Redner hält es für notwendig,
dass neben einem Offizier an der Spitze auch ein Fach-
mann stehe.

Leonhard (fr. Sp.) bemerkt, dass nicht der Ober-
werftdirektor sondern Oberbaudirektor die den Erlaß gegen
den Verleug von Beamten mit Abgeordneten veranlaßt habe.

Severing (S.) erklärt, Herr Weder hat gegen uns
einen ganz unangenehmen Ton angeschlagen. Seht die
Schuldiger so weiter, so wird es bald nicht mehr heißen:
das sind russische, sondern das sind deutsche Zustände.

Die Resolution der Sozialdemokraten wird abgelehnt.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magdeburg, den 10. März 1910.

Zivilprozessordnung. In dem Artikel in Nr. 55
d. B. wird aus der sachverständigen Seite in ergänzender
und teilweise berichtigender Weise geschrieben:

§ 915 Abs. 2 der Z.P.O. lautet in seiner bisherigen
Fassung: „Nach Ablauf der im § 903 Abs. 2 oder der im
§ 914 Abs. 2 bezeichneten Frist ist die Eintragung (in die
schwarze Liste) dadurch zu löschen, daß der Name
unkenntlich gemacht wird. Die Einsicht des Verzeich-
nisses ist jedem gestattet.“

§ 903 Z.P.O. lautet in seiner bisherigen, nicht ab-
geänderten Fassung: „Ein Schuldner, welcher den in § 807
erwähnten Offenbarungseid geleistet hat, ist zur vorläufigen
Beistung des Eides auch einem anderen Gläubiger gegen-
über nur verpflichtet, wenn glaubhaft gemacht wird, daß er
später Bermittelungen erwarben habe. Diese Vorchrift findet
keine Anwendung, wenn seit der Eidesleistung fünf Jahre
verstrichen sind.“

§ 915 Abs. 2 Z.P.O. hat vom 1. April 1910 ab
folgender Wortlaut: „Sind seit dem Schlusse des Jahres,
in welchem die Eintragung in das Verzeichnis (Schwarze
Liste) bewirkt ist, fünf Jahre verstrichen, so ist die Ein-
tragung dadurch zu löschen, daß der Name unkenntlich
gemacht oder das Verzeichnis vernichtet wird.“

Sodann wurde noch als neuer dritter Absatz beigefügt:
„Die Einsicht des Verzeichnisses ist jedem gestattet, auch hat
der Gerichtsschreiber auf Antrag über das Befolgen oder
Nichtbefolgen einer Eintragung Auskunft zu erteilen.“

Hienach hat sich die Lage der Geschäftsleute wieder zu
ihren Gunsten noch zu ihren Ungunsten verändert. Der
Eintrag in der schwarzen Liste war von jeher nach fünf
Jahren unkenntlich zu machen, waren sämtliche Einträge in

Ein seiner, dünner Stamm, der über der Wurzel tiefe,
graue, Narben zeigte, Narben, die noch nicht verheilt waren.
„Es geht nicht anders,“ sagte der Gärtner. „Wenn
der Stamm lüht, reißt man mit scharfem Messer die Rinde
über der Wurzel, so daß der Stamm schwer verletzt wird.
Nur dann schießt der Saft mit solcher Kraft in die Frucht.
Wenn ich nicht die Früchte abnehme, so geht der Stamm
ein. Doch wir haben die Wägen.“

Gott ist ein großer Gärtner.

Wie man ein Einfamilienhaus orientiert!
Daher spricht sich Regierungsdirektor Deutscher im
Märzheft von Beihagen & Rasings Monatsheften
folgendermaßen aus: Das Einfamilienhaus liegt, wenigstens
in seiner idealen Form, allseitig frei und ist von einem
Garten umgeben, der Best und Licht ungehindert Zutritt
zum Hause gestattet. Nur dann können sämtliche Räume
des Hauses so gelegt werden, daß jeder so viel Sonne
bekommt, wie er braucht; nicht mehr und nicht weniger.
Schlafzimmer verlangen die reinigenden und desinfizierenden
Strahlen der Morgen- und Nachmittagsstunden weniger
als die Wohnzimmern. Die West- und Südseite des Hauses
die geeignetste. Küche und Wirtschaftsräume ordnet man
zweckmäßig nach Norden an; denn die dort tätige Hausfrau
soll zur Sommerzeit nicht noch unter zu reichlicher Sonnen-
wärme zu leiden haben; in der Küche ist es ohnehin schon
warm genug. Allenfalls kommt noch die Westlage in Be-
tracht, weil die Küche in den Nachmittagsstunden weniger
benutzt und einströmendes Sonnenlicht dann nicht so lädend
empfinden wird. So wird das Haus auf dem Bauplatz,
wie man es nennt, orientiert. Dazu ist notwendig, daß
der Bauplatz eine solche Orientierung zuläßt oder doch
wenigstens erleichtert. Und so verschiedenartig auch die
Verhältnisse sein können, die den Bauherrn zu der Wahl seines

der Bäume auf diese Weise gelöst, so war die Bäume zu ver-
richten. Die Einsicht des Verzeichnisses ist nach wie vor
jedem, auch ohne Darlegung rechtlichen Interesses gestattet
und es kam bisher schon wieder auf den guten Willen des
Gerichtsschreibers noch auf ein direktes, übrigens unzulässiges
Verbot, das Kaufgerichtsdirektor an, die Einsicht zu ge-
statten. Eine Änderung ist nur in der Berechnung der
fünfjährigen Frist eingetreten. Bisher begann die Frist mit
der Eidesleistung, nun beginnt sie mit dem Schlusse des
Jahres, in welchem die Eintragung in das Verzeichnis
bewirkt ist. Bezüglich des Auskunftsrechts wurde bisher
im Sinne des Gesetzes, das namentlich auswärtigen Kredit-
gebern zu Hilfe kommen wollte, angenommen, daß Anträge
auf Erteilung von Auskünften oder um Auskunft darüber,
ob bestimmte Personen im Verzeichnis stehen, gegen Er-
stattung der Schreibgebühren zu entsprechen war, nun ist
dies im Gesetz selbst näher erläutert im neuen dritten
Absatz des § 915 Z.P.O.

Die Verlesung mehrerer Pakete mit einer
Postpaketadresse ist in der Zeit vom 20. bis einschließlich
27. März d. J. weder im württembergischen und deutschen
Verkehr noch im Verkehr mit dem Ausland — ausgenom-
men Argentinien — zugelassen.

Das Verpflanzen der Zimmerpflanzen.
Garteninspektor B. Dannenberg rät in seinem Buchlein
„Pflege der Zimmer- und Balkonpflanzen“ (Verlag Quelle
und Meyer, Leipzig, Preis 1.25 M.): Im Frühjahr von
Anfang März bis Ende April verpflanzen der Liebhaber:
Alle langsam wachsenden Zimmerpflanzen, wenn die Kater-
schneise der Kältezeit dann ergebn hat, und alle schnell
wachsenden, wie Farnen, Hortensien, Pelargonien, Zimmer-
linde u. a. und die laubwerfenden Gehölze. Im späteren
Frühjahre bis Ende Mai, Anfang Juni: Die zu früherer
Zeit gerade blühenden Pflanzen von Kaktusen, Kamelien,
Rhododendron, englische Pelargonien nach dem Einblühen
und je nach Notwendigkeit. Ferner die junge Kypripidie ein-
jähriger Pflanzen für den Balkon. Bis Anfang August:
In Topfkulturen beschriebene Pflanzen von schnellwachsenden
Pflanzen wie Solanum, Fuchsia, Pelargonien, Brimein,
Nerantzen usw. Während des ganzen Jahres: Verjelt-
krankte Pflanzen.

o Eshausen, 9. März. In letzter Zeit holte die
Firma Wolpert und Zeitberger aus Stuttgart ihre Kilder
per Bahn in unserer Gegend. Durch dieses ist der
Zwischenhandel unterbunden, und erhalten die Landwirte
gegen Fracht 3 s pro Hund mehr, was ihnen natürlich
sehr angenehm ist.

r Gärtingen, 9. März. Vor etwa 14 Tagen
brannte hier Scherer und Stallung der Brüder August und
Heinrich Schmidt vollständig nieder. Unter dem Bedacht,
den Brand gelegt zu haben, wurde hier der ledige Tag-
elbner Friedrich Weppert von hier verhaftet und an das
Kriegsgericht Herrenberg eingeliefert.

t Dorndorf, 9. März. In unserer Nachbar-
gemeinde Hallwangen mußte wegen heftigen Ausbruchs der
Mastkrankheit unter der Jagd die Schule auf ärztliche
Anordnung auf mehrere Wochen geschlossen werden.

Stuttgart, 9. März. Der Rhein hat den Sandtag
auf 30. März einberufen.

r Stuttgart, 9. März. Am 5. März fand in den
Räumen der Generaldirektion der Staatseisenbahnen eine
Sitzung des Beirats der Verkehrsstellen statt. Den
Hauptgegenstand der Beratung bildete der Fahrplänen-
wurf, der aus Änderungen der Geschäftsvereinfachung und
Erparnis in U-Berücksichtigung mit den übrigen deutschen
Bewertungen zum erstenmal für ein ganzes Jahr (1. Mai
1910 bis 30. April 1911) aufgestellt worden ist. Dabei

Bauplatz bestimmen: gemeinsam müßte ihnen allen die
Niederlegung sein, das Baugrund so anzulegen, daß die
Baugründung des dort zu errichtenden Hauses ungefähr
von Süd nach Nord weilt, damit möglichst viel Wärme
an der Ostseite und Kühle an der Westseite liegen können. Nach diesen
Grundregeln wäre der Bauplatz auszuwählen und die Lage
des Hauses darauf zu errichten. Jeder wachsende baupolizei-
liche Vorschriften in ihrer oft höchst überflüssigen Ein-
gangsform die besten Vorsätze zu machen. Wer nicht gerade
in der Wildnis baut, sondern in der Nähe seiner Mitmenschen,
müßte es sich gefallen lassen, daß er auf seinem eigenen
Grund und Boden das Haus nicht so stellen darf, wie es
ihm nach reiflicher Überlegung vorzuziehen erscheint. Fast
immer wird nämlich dem Bauenden innerhalb eines gewissen
Abstandes seines Hauses von der Straßengrenze des Grund-
stückes, der sogenannten Bauflucht, die Hauptrichtung des
Gebäudes polizeilich vorgeschrieben, und zwar parallel zur
Bauflucht. Natürlich wird eine vernünftige Orientierung
des Hauses dadurch in vielen Fällen unmöglich. Doch eine
verrätliche Nothilfe ist in Straßen mit Reihenbauten ihre
Berücksichtigung hat, wo ein Haus am anderen steht, wird
niemand bestreiten. Was sie aber bei landhausmäßiger
Bebauung der Straßen soll, wo ausreichende Gartenflächen
die einzelnen Häuser von einander und von der öffentlichen
Straße scheiden, das kann nur der wissen, der diese treffliche
Verordnung ausgedacht hat. Es war sicher kein wirklicher
Baumeister! Wie dem auch sei: wer an der Straße baut,
müßte diese unbillige Beschränkung seiner Bewegungsfreiheit
nun einmal hinnehmen. In jedem Falle ist die richtige
Wahl der Bauflucht von der allergrößten Bedeutung für die
brauchbare Schaltung des Hauses. Daher sollte sie nur
nach reiflicher Überlegung erfolgen, und der Bauherr ist
gut daran, den Bauplatz nicht nur danach auszusuchen, ob
er bequem und reichliche Verbindung ins Stadtnetz, zum

wurde darauf hingewiesen, daß die für die Öffentlichkeit
bestimmten Verkehrspläne (Ausgangsfahrplan, Fahrpläne
und Karthaus) nach wie vor zweimal jährlich zu den ge-
wöhnlichen Zeiten erscheinen sollen. Bei einseitiger Ausgabe
im Jahre würden die Fahrpläne unübersichtlich werden. In
dem Fahrplänenwurf wurde von den Vertretern der Eisen-
bahnenverwaltung bemerkt, daß man in erster Linie die Rechte
gewissen sei, die Karte der feldher gefahrenen Züge dem
Verkehrsbedürfnis noch weiter möglich anzupassen. Eine
Verrechnung der Fahrten habe mit Rücksicht auf die Finanz-
lage nur in dem Maße dem Verkehr empfohlen werden können.
Trotz dieser Zurückhaltung seien für alle Arten Verbesser-
ungen zu erzielen gewesen. Der Beirat anerkannte dies
ausdrücklich und billigte den Entwurf. Dabei wurde der
Wunsch vorgebracht, es möge auch künftig, wie dies bis-
her mit Erfolg geschah, durch Fühlungnahme mit den
Interessenten an Ort und Stelle die Verkehrsbedürfnisse
der einzelnen Bezirke ermittelt werden. Die Berücksichtigung
dieses Wunsches konnte zugesagt werden.

r Ein neues Kaiser-Wilhelm-Geld, das unser
Landkassen-System völlig umstürzen würde, ist Gegen-
stand intensiver Diskussion in württembergischen Kreisen. Es
soll das ohnehin schon in verschiedenen Beziehungen erwar-
tungsvolle Jahr 1913 hierzu ansetzen sein, da in dem
genannten Jahre der Kaiser sein 25jähriges Regierungsjubiläum begeht. Das angebotene neue Geld soll sein
Bildnis zur Zeit getreu wiedergeben. Auch von einer an-
deren Eintheilung wird gesprochen, beispielsweise der Prägung
von 2 1/2 Markstücken mit der Bezeichnung „Kaiser“. Wieder
ein neues Kalkül gegen die Macht der Gewohnheit, der
wahrscheinlich nicht so leicht vorübergehen wird. Das
Indes die angeblichen Geldnoten bei uns in Deutsch-
land noch nicht den praktischen Bedürfnissen entsprechen, kann
schlechthin nicht bestritten werden.

— Verein zur Förderung des Museums vater-
ländischer Altertümer. Unter dem Ehrenvorsitz des
Herzogs Ulrich von Württemberg fand hier am Samstag
eine Versammlung angegebener Kunst- und Altertumsfreunde
des Landes statt, welche die Gründung eines Vereins zur
Förderung: d. d. Museums vaterländischer Altertümer beschloß.

— Für das Kriegerehrenmal bei Champagne ist
der Erbs eines Quadrats von R. Schott, Oberleutnant
a. D. bestimmt, das zur Zeit in der Kassehandlung von
G. F. Kuntze hier zu sehen ist. Das Bild zeigt eine
kleine Borsporenabteilung, die ihre Stellung bei Champagne
eingenommen hat. Unwillinglich richten sich die Blicke der
Württembergischen auf das im Sonnenglanz schimmernde Paris,
was wird ihnen die nächste Zukunft bringen? Die auf dem
Gemälde dargestellte Dürftigkeit d. d. ist so ziemlich mit
dem Platz des künftigen Kriegerehrenmals.

Stuttgarter Schauspielhaus. Der Antrag zu
den Aufführungen „Der Feldherrnhölle“ ist ein veracht-
licher, daß dies Bild bis zum 15. d. M. ausbleiben
wird. Am 15. März ist die Aufführung von
„Biribi“, zugleich Eröffnung der Aufführung in Deutschland. „Biribi“
ist ein solches Drama aus dem französischen Soldatenleben.
Das Bild bezieht sich im großen Maße auf die Aufführung in
den algerischen Straßenspielen der französischen Armee.
„Biribi“ genannt und wird über Frankreichs Grenzen hin-
aus Interesse erregen, als in der Fremdenlegation Ange-
hörige aller Nationalitäten daselbst sich teilhaftig machen.

r Stuttgart, 9. März. Die Compagnie der Passa-
giere-Bauwerke. Auf Aufforderung der Zeppelin-Bau-
gesellschaft hat die Firma J. D. Hermann in
Darmstadt Entwürfe für den Aufbau der Compagnie gemacht,
die bei den großen Passagierluftschiffen zwischen den beiden
Gondeln eingebaut werden sollen. Nach prinzipieller Ver-
ständigung über die Art des Aufbaus ist Ende voriger
Woche das erste Modell in Naturgröße fertiggestellt worden.
Bergangenen Samstag erschien nun im Aufstellungsraum

Bureau oder zum Geschäft anzuweil. Bereits in diesem
Stadium der Angelegenheit muß der sachverständige Rat
des Architekten g. l. t. werden, um dadurch einen Kardinal-
fehler zu vermeiden, dessen Folgen später nur mit den
größten Schwierigkeiten, oft genug überhaupt nicht mehr
zu beseitigen sind.

Die Röhren haben seit dem Fall ihres welt-
berühmten Hauptmanns natürlich ein sehr großes Vertrauen
gegen alles was Uniform trägt, besonders, wenn es noch
ein Hauptmann ist. So wieh das „Viel. Tagh.“ folgende
ergiebige Geschichte zu erzählen: Das zweite Bataillon des
Kaisers Elisabeth-Regiments hatte vor einiger Zeit eine
Nachführung in der Nähe von Röhren. Damit der Mann-
schaft früh morgens Kaffee gegeben werden konnte, mußte ein
Hauptmann des Regiments nach Röhren und bestellte dort
bei einem Gastwirt für 400 Mann Kaffee. Der Gast-
wirt war aber nicht anwesend und rief erst telefonisch beim
Regiment an, ob die Sache mit dem Kaffee ihre Richtigkeit
habe. Und zur Freude des Gastwirts stellte es sich heraus,
daß es sich diesmal um einen echten Hauptmann handelte.

Der erste Kaffee.

Am Waldeisum der letzte Schnee,
Goldes Strahlen und klarer Höl'
Die Sonn' — und lauten Hölgelein
Jahrs und zwittern froh herein.
Das hat wohl auch Dir die Flügel gespannt? —
Da glaubst, der Frühling ist schon im Land? —
Du glaubst, so herrlicher Sonnenschein
Adami' ohne Mühsal nicht sein,
Kannst flattern Du es dem Strich
Schaust Dich ins Kammerlein warm und weich;
Bald wälles Nibel und hüllen Dich ein,
Die werden Dir Schlaf- und Sterbedeik sein.

der die
gleiten
bekannt
schlief
Hande
schien
und G
sprach
aus. S
als ein
die G
reklari
einen
womil
falte.
zur Be
Als es
Fahrt
Comp
r
und in
nen w
g. l. t.
wissen.
r
Bauer
nelan
Büro
tenfich
leibend
verhalte
Er
als er
verfich
sch du
Reher
eine reg
dem An
denklich
genau
Der Fr
den Wo
ankast
r
sch vor
Naden,
wollten
sagte, n
und Tra
die Bra
dem G
die gefä
die
Haven
Reichs
Person
entgegen
Kantons
beide
Deren
Fabrika
löten, s
erlitten
lassen d
lichter
r
haben
Realis
welter
die K
r
ist im
ik ungel
manteri
den geg
und die
tuhm-
veto un
gunt.
vorgang
in die
ankast
r
sch, lan
Deigler
Boden
Stand
Egler
b. l. t.
Höfchen
dem glei
Herber
Protok
beschle
der Be
eines B
in der
die De
samen
Kutrag
Regitran
der einge
sehr be
Stanten
kommen



Essringen.
Jagd-Verpachtung.
 Die Gemeindejagd, bestehend in 550 Hektar Feld- und 240 Hektar Waldfläche kommt auf 6 Jahre am Montag den 14. März d. J. nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im Aufstreich zur Verpachtung. Viehhaber sind eingeladen.
 Gemeinderat.

Oberjesingen.
Stammholz-Verkauf.
 Am Dienstag den 15. März d. J. kommen im hiesigen Gemeindefeld zum Verkauf:
 16 Stück Eichen, 4 bis 10 m lang, 40 bis 65 cm mittl. Durchmesser, mit zusammen 26,41 Fm.
 114 St. Bau- u. Wagnereichen, 8 St. Buchen, 11 St. Birken, 4 St. Linden, darunter 1 St. mit 3,02 Fm., 26 St. Nadelstammholz, 1 Alme samt Abschnitt mit 2,05 Fm.
 Zusammenkunft morgens 1/10 Uhr im Ort. Im Wald um 10 Uhr am Oberjesinger-Gelberweg.
 Der Gemeinderat.

Waldpflanzen u. Samen.
 Nadel- und Laubholz, besonders billig, Fichten, Weißtannen, Föhrenpflanzen. :: :: ::
 Interessenten laden zur Besichtigung meiner Baum- und Gärten ergebenst ein.
 Martin Benz, Emmingen, Alengansst. Forstbaumschulen.

Zu allen Gerichten, wo Fleischbrühe nötig ist, bieten

MAGGI Bouillon-Würfel zu 5
 größten Vorteil. Nur kochendes Wasser erforderlich. Es gibt nichts Besseres und Bequemeres.
 Stets vorrätig bei Heinrich Gauss, Konditor.

Neue Höhere Handelsschule und Handelakademie Calw
 (im württ. Schwarzwald.) Pensionat. Gegründet 1908.
 Institut I. Ranges für Handelswissenschaften. Sechsmonatliche Handelskurse.
 Handelsakademie. — Prakt. Übungskontor. — 6 klass. Realschule. Vorbereit. u. Einj.-Examen. — Ausländerkurs. — Bitte genaue Adresse.
 Prachtig, modern eingerichtet. Bau in wunderbarer Höhenlage. Prospekt durch die Direktoren Zügel und Fischer. ::
 Zeitsaufnahme 12. April 1910.

Reichhaltige Auswahl in
Gesangbüchern
 und
Geschenkliteratur
 zu Konfirmation u. Ostern
 empfiehlt die
G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.

R. Forstamt Wildberg.
Nadelholz- Stammholz- Verkauf
 im schweizerischen Aufstreich.
 Aus dem Wald Nitzwald, Schloßberg, Rabenberg, Klotterwald, Grotberg, Galtberg, mit Scheidholz aus Schweißlinge, Weidenberg und Braunhalde, 1029 Fichten, 175 Tannen, 231 Föhren, Stämme Fm. 88 L. 110 II., 192 III., 193 IV., 158 V., 61 VI. Kl. Abschnitt Fm. 12 L., 23 II., 1 III. Kl.
 Die Gebote auf die einzelnen Lose sind, in ganzen und 1/10 Prozents der Tagespreise ausgedrückt, unterschrieben und versalossen mit der Aufschrift: Gebot auf Stammholz bis Freitag den 18. d. Mts., nachmittags vor 9 Uhr beim Forstamt einzuweisen. Um 9 Uhr erfolgt die Öffnung im Gasthaus zum Schwarzwald in Wildberg. Vorkaufskauf: unentgeltlich vom Forstamt.

Ragold.
Fahrrad- Auktion.
 Samstag vorm. 1/9 Uhr kommen im Hofe des Forstamts folgende Gegenstände gegen Versteigerung zur Versteigerung:
 1 größerer und 1 kleinerer Kleiderkasten, 1 Küchenkasten, 1 Küchenbank, 2 Kleiderständer, 1 eichenes Kinderbettlädchen, 1 Feldbettlade, 1 Bodleiter mit 14 Sprossen, 1 Hühnerstall, Schankel, Fässer, 1 lapf. Waschkessel, Gartengeräte, Gartenbänke, eine schöne Fahne, 155 ltr. Most, einen tannenen Schreibtisch und sonstiger Hausrat.

Nur
 gegen Sicherheit auf 1 Hypothek — 1/2 in Gütern — liegen auf 1. April
2500 bis 3000 M.
 & 4 1/2 % zum Ausleihen parat. Wer? sagt die Exp. d. Bl.
 Wegen Rückkehr meines seitherigen Dienstmädchens in die Heimat zu Pflege ihrer Mutter, suche ich bis 1. April oder Rot ein fleißiges und williges

Mädchen.
 Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Alter 16—18 Jahre.
 Frau Reallehrer Herrmann, Pfaffingen.

Mödingen.
 Eine

Zugkuh
 32 Wochen trächtig, hat zu verkaufen
 Müller v. Linde.

Ragold.
 Ein gutes

Zugpferd,
 schweren Schlags, (Schimmelwale) sehr dem Verkauf ans
 Gustav Stadel.

Rohrdorf.
Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Samstag den 12. März 1910
 in das Gasthaus z. „Ochsen“ in Rohrdorf freundlichst einzuladen.
 Christian Kentschler Marie Glah
 Schreiner. Tochter des
 Sohn des Johannes Kentschler verft. Martin Glah
 in Rohrdorf. in Rohrdorf.
 Abgang 11 1/2 Uhr.
 Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Deckenpfromm-Gütlingen.
Hochzeits-Einladung.
 Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag den 15. März 1910
 im Gasthaus z. „Krone“ in Deckenpfromm stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Georg Douglas Emilie Deuble
 Mehger. Tochter des
 Sohn d. Georg Douglas, Bauer Friedrich Deuble z. Papiermühle
 in Deckenpfromm. in Gütlingen.
 Abgang 11 Uhr.
 Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Ragold.
 Reines
Garten
 oberhalb der Kirche, sehr schön gelegen, mit Beerensträucher, Blumen und zum Gemüsebau angelegt. Verkauf oder verpachtet.
 Luise Lutz.
 Einige Indica le neue
Schränke, Bettstellen, Küchenschränke, Tische
 usw. verkauft zu billig gekauften Preisen

Reiß gewässerte
Stodffische
 empfiehlt
 Ragold. Hch. Gauss.
Zimmer-Gesuch.
 Junger Herr sucht sofort schön möbliertes Zimmer (Rendun bevorzugt). Offerten mit Preisangabe an die Exp. d. Bl. unter A. D. 2.

Letzte große Stuttgarter
Geld-Lotterie
 Ziehung am 18. März 1910
 2029 Geldgewinne
 Abzug 100000 mit 10.
60000
 Hauptgewinn Mark
30000
 etc.
 Lose à 2 Mk., 5 Lose 10 M., 10 Lose 20 M., 20 Lose 30 M.
 Porto und Liste 25 Pfennig extra
 Versandt die General-Agentur
 Eberhard Felzer, Stuttgart,
 Kanaltstr. 20 u. Klotzstr. 18.

Mödingen.
 Einem bereits noch neuen, starken, eisernen

Leiterwagen
 hat zu verkaufen
 Jakob Härtle, Bauer.

Ragold.
 Empfehle heute Donnerstag mittag eintreffend feinste

Angelfische,
 feinste
Backfische,
 in prima bekannter Marke.
Adolf Gropp, v. Unter,
 Tel. Nr. 60.
 Gütige Beköpfung höchst erbeten.

Schönen
Saathater
 (Ligow II),
 sehr ertragreich, mittelfrüh, sowie schwedische
Futtererbsen
 hat abzugeben
 Schötkle.
 Wer
 verkauft sein Grundstück gleich welcher Art, Wohn-Gelehrtsland, Wäld, Delonon etc. etc. Offerten an Albert Kling r Postlagernd Stuttgart.

Unterzeichnet verkauft
ca. 70 bis 80 Ztr.
Stroh.
 Otto Wolf,
 Gündringen.

Symphonie-Kett
 Kaydn-Mozart-Beethoven.
 Das jetzt erschienene März-Fest der „Musik für Alle“ bringt aus dem Gebiet der höchsten musikalischen Kunstform, der Symphonie, einige der schönsten Sätze aus Symphonien der drei klassischen Meister.
 — Preis 50 S. —
 Vorrätig in der
 G. W. Zaiser'schen Buchh.

